

## ENERGIEEFFIZIENZ

# Erfolg durch Freiwilligkeit?

Über die Grundzüge des kommenden Energieeffizienzgesetzes, **Effizienzpotenziale in der Metallbranche** und über den Stellenwert von Energie im Unternehmen. TEXT: KARIN LEGAT

**A**b Jänner 2015 gilt das Bundesenergieeffizienzgesetz (EEffG), das die Energielieferanten zu Einsparungen verpflichtet. Die Unternehmen bleiben von solch einer Verpflichtung verschont, sie müssen beziehungsweise können allerdings Energieaudits und Energieberatungen in Anspruch nehmen.

„Wir brauchen ein Gesetz, weil der Gesamtnutzen umso stärker ist, wenn alle am gleichen Strang ziehen“, stellt Heinz Mihatsch von der Facility Management Austria (FMA) fest. Dieses Bekenntnis zu Energieeffizienz muss sehr groß sein, denn das Bundesenergieeffizienzgesetz, EEffG, gültig ab Jänner 2015, verpflichtet ausschließlich Energielieferanten zu Effizienzmaßnahmen. Viele Fragen im Zusammenhang mit dem EEffG sind noch offen. „Ich weiß noch nicht, ob oder wie weit das für uns relevant ist“, meint etwa Walter Siokola, Geschäftsführer von Zeman Stahlbau.

## Zahnloses Gesetz?

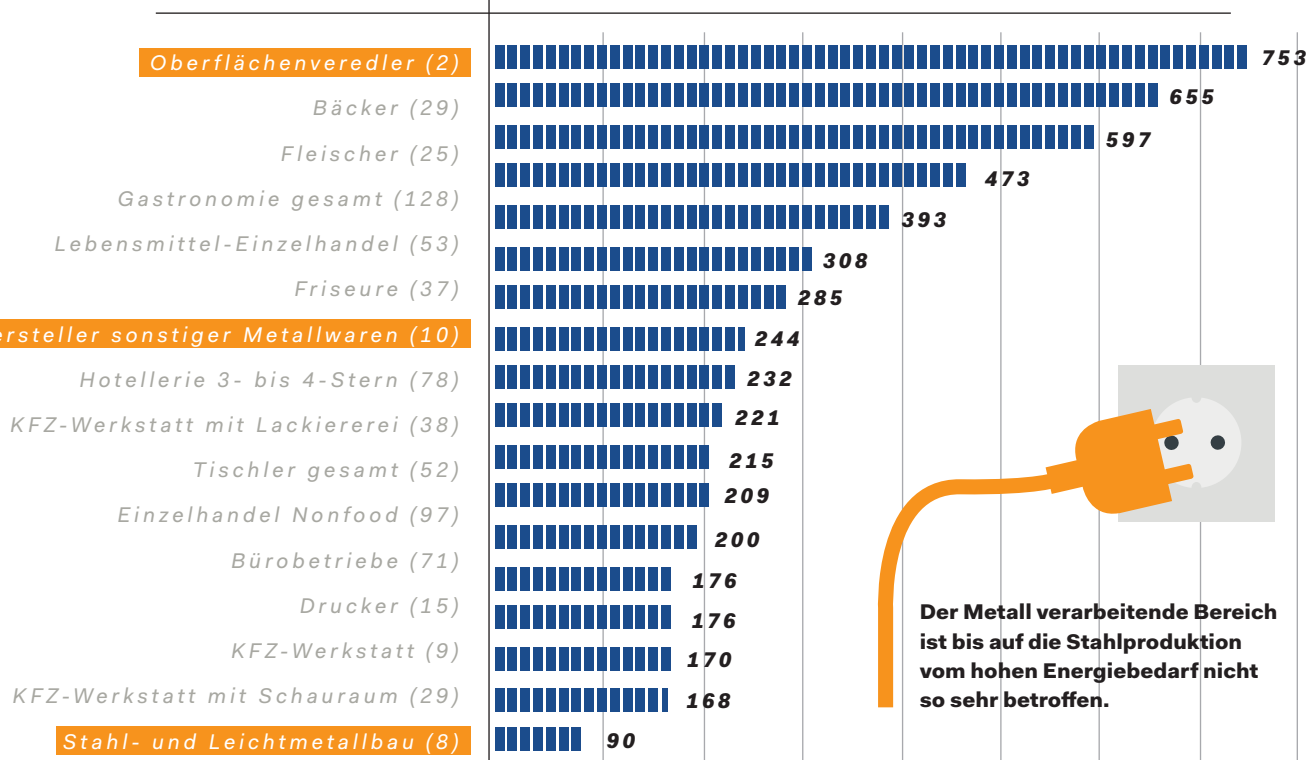
Energielieferanten müssen nachhaltige Einsparungen im Umfang von 0,6 Prozent des Vorjahresumsatzes vornehmen. 40 Prozent davon direkt bei Haushalten, was Georg Benke, Energieeffizienzexperte von e7, als sehr große Herausforderung ansieht. Ersatzweise können Energiesparmaßnahmen zugekauft oder Ausgleichsbeiträge für fehlende Energiesparmaßnahmen geleistet werden. Die rund 2200 Großunternehmen – das heißt Betriebe ab 250 MitarbeiterInnen und einem Umsatz über 50 Millionen Euro oder einer Bilanzsumme über 43 Millionen Euro – haben dagegen lediglich die Verpflichtung zur Durchführung eines Energieaudits alle vier Jahre beziehungsweise eines zertifizierten Energie- oder Umweltmanagementsystems oder eines gleichwertigen innerstaatlich anerkannten Managementsystems. Klein- und Mittelbetriebe (KMU) sind auch von dieser Pflicht ausgenom-

men, sie können aber eine Energieberatung durchführen.

## Verbrauchsanalysen

Der Staat setzt also auf Freiwilligkeit. „Die Vorentwürfe im März 2012 waren deutlich ambitionierter“, erinnert sich Roland Jöbstl, Leiter Energie & Ressourcen beim Umweltdachverband. „Sie sind aber von der Wirtschaft abgelehnt worden.“ Ob Freiwilligkeit eine geeignete Lösung ist? „Aus unserer Sicht nicht, wir hätten alle Unternehmen verpflichtet, Energiemanagementsysteme einzuführen“, so Jöbstl. Bei den meisten Unternehmen entfallen nur 4 bis 5 Prozent der Betriebskosten auf den Faktor Energie. Damit fällt der Energieverbrauch nicht weiter auf. Der Metall verarbeitende Bereich bildet da keine Ausnahme. „Einzig thermische Prozesse haben einen hohen Energieverbrauch“, zeigt Georg Matzner vom Österreichischen Stahlbauverband auf. Das Hauptpotenzial für

## ENERGIEBEDARF JE M<sup>2</sup> BETRIEBSFLÄCHE



Einsparungen sieht Matzner generell in der Vermeidung von Fehlern (die etwa ein Nachschweißen erfordern) sowie in einer optimierten Abstimmung in Logistik und Transport. „Man sollte auch einmal durchkalkulieren, was die Arbeit mit höherfesten Stählen energetisch bringt“, so Matzner.

Roland Jöbstl sieht auch Effizienzpotenziale im Bereich von Druckluftsystemen und -generatoren, hier werde oft eine Leckage durch ständig laufende Motoren kompensiert. Werden die Lecks aber abgedichtet, kann der Motor zurückgefahren werden. Die im EEffG verankerten Energieaudits sieht Jöbstl als guten Hebel. Dabei gehen Experten durch die Betriebe, analysieren die Prozesse und unterbreiten Verbesserungsvorschläge. e7-Experte Georg Benke verweist auf einen weiteren Faktor: „Der häufigste Energiefehler liegt darin, dass Anlagen viel zu lange laufen und Wiederaufheizungsphasen zu früh starten.“ Verbrauchsanalysen zeigen auch hier Sparpotenzial auf.

### Wer profitiert?

Die Befürchtungen einer sinkenden Wettbewerbsfähigkeit der Branche aufgrund der vorgeschriebenen (oder freiwilligen) Energieaudits teilt Roland Jöbstl nicht: „Vor Jahren gab es für die Papierindustrie Erlässe zum besseren Gewässerschutz. Es folgte ein gewaltiger Aufschrei, dass damit der hei-

mischen Papierindustrie der Todesstoß versetzt würde. Heute ist die Papierindustrie aber in Summe sogar besser aufgestellt“, so Jöbstl. Seiner Meinung nach brauche es auch in anderen Gewerben einen Innovationsanstoß. Energieeffizienz sichere die Versorgungssicherheit und den Wirtschaftsstandort. Gerechnet wird mit rund 6400 neuen Arbeitsplätzen und einem Anstieg des BIP um 544 Millionen Euro pro Jahr. Nur: Was sind das für Arbeitsplätze und wo werden die Umsätze lukriert? Bei Stahlbau Grabner sieht man auch die Kehrseite der Medaille: „Das EEffG ist wieder ein Gesetz für die beratende Dienstleistungsbranche und nicht für einen Produktions- und Industriestandort, der dadurch mit unnötigen Kosten und fraglichen Ergebnissen belastet wird“, gibt Abteilungsleiter Andreas Halwachs zu bedenken. Nicht bedenklich ist es hingegen für Georg Benke, der ein herausragendes Effizienzbeispiel nennt. Durch Neueinstellung der wichtigsten Energieverbraucher konnte in einem Betrieb eine Energieeinsparung von 16 Prozent erreicht werden. Und sogenanntes „Contracting“ bietet laut dem Verein DECA (Dienstleister Energieeffizienz & Contracting Austria) Einsparungen von 20 Prozent. „Das Potenzial ist da. Man muss es nur wach küssen“, motiviert Benke die potenziellen Energieeffizienz-Prinzen in heimischen Unternehmen. ■

### FAKTEN

Das **ENERGIEAUDIT** ist eine technische Analyse von Energieeinsatz und Energieverbrauch, aus der Maßnahmen für die Verbrauchssenkung und für Energieeffizienz abgeleitet werden. Die Kosten sind abhängig von der Größe des Unternehmens und der Intensität des Audits.

Hat ein Unternehmen bereits ein geeignetes Managementsystem implementiert oder dies geplant, ist das im Jänner 2015 an die Monitoringstelle zu melden. Findet keine Meldung statt, hat das Unternehmen ein Audit bis Ende November 2015 durchzuführen.

**BEAUFTRAGTE** gibt es für die unterschiedlichsten Bereiche von Gift bis zu Aufzugsanlagen. Energiebeauftragte sind allerdings ihr Geld wert. Bei der Strabag etwa konnten die jährlichen Energiekosten um einen einstelligen Millionenbetrag reduziert werden. Bei der voestalpine hat Energiemonitoring dazu geführt, dass die Standorte Linz und Donawitz nahezu energieautark sind.

# HANDL

Vorsprung in Holz. Kunststoff. Aluminium.

ALU, STAHL und PVC  
Mittelklasse zum Einstiegspreis.

PROFILBEARBEITUNGSZENTRUM  
Neu. Präzise. Schnell.

CNC-Bearbeitungszentrum mit 3 + 1 kontrollierten Achsen.  
3-Seitenbearbeitung, ohne Winkelaggregate.

www.handl.at

HANDL Maschinen GesmbH & CoKG, Trauseneggerdamm 5, A-4600 Wels, Telefon +43 (0)7242 66817-31, E-Mail maschinen@handl.at




EMMEGI Phantomatic M3